

Von den Wohnbauten dieser Zeit ist uns wenig erhalten. Außer dem Leopoldinischen Trakte der Hofburg ist das fürsterzbischöfliche Palais (1641) unter den Palastbauten zu nennen. Gerade auf diesem Gebiete zeigt sich der Gegensatz der Zeit vor und nach 1683, welche letzterer wir die große Zahl jener

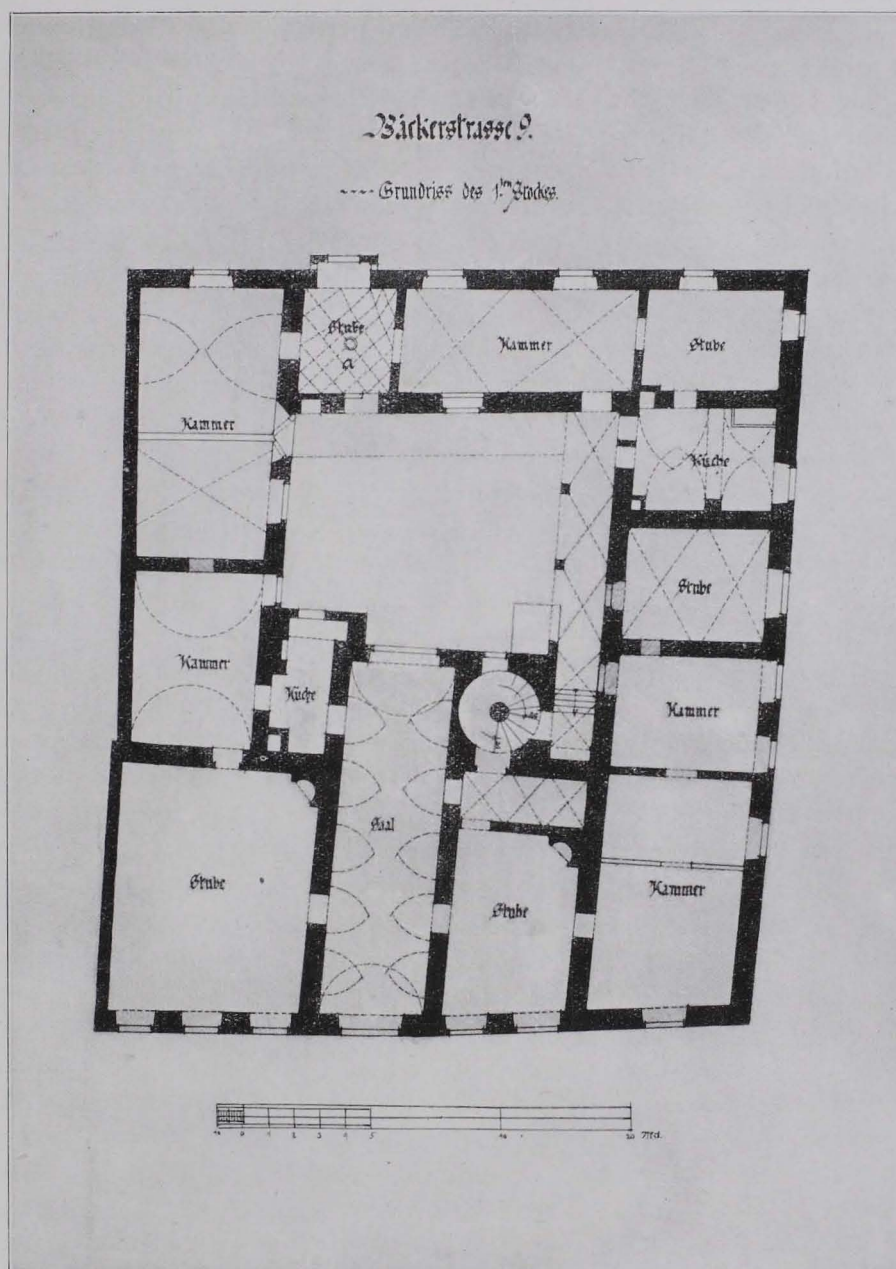


Fig. 9 I., Bäckerstraße Nr. 9. Grundriß des I. Stockes.

(Nach einer Aufnahme von Prof. Dr. E. TRANQUILLINI und Architekt SIEGRIS)

glänzenden Paläste verdanken, die heute noch die vornehmste Zier der Inneren Stadt und ihrer Vorstädte bilden.

Das Wohnhaus dieser Zeit ist besonderen Interesses wert, denn es steht in jener bisher noch kaum gewürdigten Grenzzone der Entwicklung, wo die bodenständige, durch Stammesart, Landschaftsnatur und bäuerliche Wirtschaftsweise bestimmte Bau- und Wohnweise, verschönert durch naive Äußerungen der Volks-